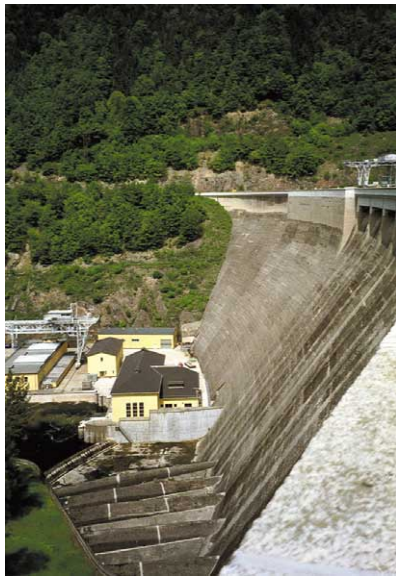


NATUR UND TECHNIK liegen an der Hohenwathe dicht beisammen. Blick von der Staumauer auf den See und hinunter auf das Maschinenhaus.



Die weitere Strecke am Hohenwarther Stausee entlang ist schön kurvig und immer wieder hat man Ausblicke auf den See. Überall haben sich heute Ausflügler mit Campingstühlen und Luftmatratzen niedergelassen und genießen die Sonne.

Wir fahren weiter Richtung Schleiz. Aber nicht die Rennstrecke, sondern die Bleiloch-Talsperre steht auf unserem Programm. Zuerst verfransen wir uns aber ein wenig auf den Nebenstraßen. Bei Burgk fahren wir ein schönes Sträßchen ins Tal hinunter, rappeln über eine romantische Holzbrücke um festzustellen, daß wir falsch sind. Also alles retour. Wieder oben angekommen stellen wir fest, daß die richtige Abzweigung keine zehn Meter weiter vorne ist – aber nur von einer Seite beschildert. In Saalfeld führt dann eine Brücke über den Bleiloch-Stausee. Wir halten neben einem Imbißstand an, der sich anscheinend als mehr oder weniger bekannter Bikertreffpunkt etabliert hat. Die Bleiloch-Talsperre ist der größte Stausee Deutschlands, erklärt und eine Hinweistafel. Staunend schauen wir von der Brücke auf die Wasserfläche. Auf der anderen Straßenseite ist ein Eisstand, der von einem älteren Ehepaar betrieben wird. Hier scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Die Eisbehälter werden von goldenen Glocken abgedeckt. Vier Sorten gibt es zur Auswahl: Vanille, Schokolade, Zitrone und Erdbeer. Die Kugel kostet 70 Pfennig. Tiefpreisrekord. Das Schokoladeneis wird gerade frisch aufgefüllt. Mit einer großen Kelle bringt der ältere Herr, der offenbar für die Zubereitung zuständig ist, eine frische Portion nach vorne zum Verkauf. Ich entscheide mich für Vanille und Erdbeer.

Nach unserer Pause nehmen wir nun den Frankenwald in Angriff, der sich unterhalb des Thüringer Walds anschließt. Wir halten uns auf der Frankenwald-Höhenstraße. Der



schöne Streckenabschnitt bringt uns ohne viele Ortsdurchfahrten rasch nach Kronach.

Von hier fahren wir auf der B303 weiter Richtung Coburg. Hier sind nur die ersten Kilometer schön, der Rest geht nur geradeaus. Unser Ziel sind die Haßberge. Die Berge mit dem komischen Namen haben wir auf der Karte als Bindeglied zwischen Franken- und Steigerwald entdeckt. Berge ist eigentlich übertrieben, die höchste Erhebung beträgt rund 500 Meter. Jürgen navigiert uns geschickt um Coburg herum und schon bald haben wir wieder Kurvenpaß. Zuerst fahren wir an das südliche Ende der Haß-